

"Zunächst kommt immer die Vorfrage" in Esprit (November 1948)

Legende: Im November 1948 erläutert der Präsident der Union der europäischen Föderalisten Henri Brugmans in der französischen Zeitschrift Esprit, warum er den Weg des Föderalismus für die Einheit Europas eingeschlagen hat.

Quelle: Esprit. dir. de publ. Mounier, Emmanuel. Novembre 1948, n° 150; 17e année. Fontenay-aux-Roses: Imprimerie Bellemand. "Toujours la question préalable", auteur:Brugmans, Henri , p. 624-625.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/zunachst_kommt_immer_die_vorfrage_in_esprit_november_1948-de-04f724d3-9129-45da-9acd-40fo918foob7.html



Publication date: 06/07/2016

Zunächst kommt immer die Vorfrage

Gleich nach dem Krieg haben wir für eine Erneuerung unseres nationalen Lebens gekämpft. Wir träumten von großen neuen politischen Verbänden, die in der Lage wären, die durch den Widerstand erwachten Energien zu bündeln. In den Niederlanden schien beispielsweise der Personalismus zum Mittelpunkt der Anziehungskraft für diejenigen zu werden, die ein fruchtbares Zusammenspiel von Tradition und Revolution suchten. Wir wurden von einem gemeinsamen Willen angetrieben; wir hatten ein gemeinsames Ziel. Mit der Regierung Schermerhorn kam unsere Mannschaft an die Macht.

Es war eine komplette Niederlage. Warum? Aufgrund unserer persönlichen Unzulänglichkeiten? Ja, vielleicht zum Teil. Vor allem aber benötigte der neue Wein einen neuen Schlauch, und wir mussten uns schließlich dieser Wahrheit beugen: *dass der nationale Rahmen, der durch die Erfahrungen der Geschichte veraltet ist, keine wirklichen Neuerungen zulässt; dass der veraltete Rahmen des Nationalstaats in allen Bereichen unausweichlich veraltete Formen und Normen beinhaltet; und dass von daher jeglicher revolutionäre Aufwand in diesem Rahmen von vornherein und unvermeidlich zum Scheitern verurteilt sind.*

Auf der anderen Seite bestehen die wirklichen Probleme unseres Zeitalters – Probleme einer rationalen wirtschaftlichen Organisation und Problem der Sicherheit – dem Wesen nach überall auf der Welt. Es ist absurd, mit unangemessenen politischen Instrumenten wie denen der nationalen politischen Parteien gegen sie angehen zu wollen. Vergeblich hat die französische Diplomatie versucht, zwischen den beiden Großen zu vermitteln. Vergeblich hat sich die Tschechoslowakei vor dem Staatsstreich Hoffnungen über ihre Möglichkeit gemacht, „eine Brücke zwischen Osten und Westen schlagen zu können“. Keine einzige europäische Macht ist noch in der Lage, vernünftige Lösungen anzubieten, die dem Wohl der Öffentlichkeit dienen. Um auf die Weltbühne treten zu können, muss Europa seine Einheit finden.

Was nützt es, die nationalen Parteien und Regierungen zu kritisieren? Wozu in unserem jeweiligen Land neue „Fronts“, neue „Rassemblements“, die x-te „Force“ gründen – wozu neue personalistische Racheakte aussinnen? Wozu all dies, solange wir noch nicht einmal die Vorfrage geklärt haben: nämlich die der Föderation Europas?

Ich weiss, dass der Föderalismus nicht nur eine Methode ist, um die nationale Souveränität zu attackieren. Er versteht sich als komplette Doktrin, die eben aus der personalistischen Philosophie entstanden ist und die versucht, eine gewisse Vorstellung vom Menschen und der Gesellschaft umzusetzen. Ich bin mir dessen vollständig bewusst. Ich weiss, dass die europäische Föderation nicht alle Probleme lösen kann. Ich behaupte sogar, dass sie neue und gewaltige Probleme verursachen wird. Es ist wahr, dass man bereits jetzt darüber nachdenken muss, um keine Überraschungen zu erleben. All diese Überlegungen jedoch werden im derzeitigen Europa, das zerstückelt und vom Nationalismus zerrissen ist, reine Theorie bleiben, sie werden im besten Fall als Vorbereitung dienen.

Kurz: Warum bin ich eigentlich europäischer Föderalist?

Um danach endlich eine Politik machen zu können, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.